

**Die Gebäude im Nahbereich des
Heidenheimer Bürgerturms
– Eigentümer und Nutzungen
nach schriftlichen Quellen**

Helmut Weimert

Heimat- und Altertumsverein
Heidenheim an der Brenz e.V.

Jahrbuch

1991/92

Jahrbuch 1991/92
des Heimat- und Altertumsvereins Heidenheim an der Brenz e.V.

Auszug

**Die Gebäude im Nahbereich des Heidenheimer Bürgerturms –
Eigentümer und Nutzungen nach schriftlichen Quellen**

Helmut Weimert

Herausgegeben vom Heimat- und Altertumsverein Heidenheim an der Brenz e.V.

Bearbeitet von Helmut Weimert

© Heimat- und Altertumsverein Heidenheim an der Brenz e.V., 1990, eBook-Version 2023

Alle Rechte vorbehalten

Jeder Aufsatz aus dem Jahrbuch wurde als eBook und PDF aufgearbeitet. Es wurde die Rechtschreibung dieser Zeit belassen. Die Aufsätze sind auf unserer Homepage

<https://hav-heidenheim.de>

zum kostenlosen Download bereitgestellt.

Die neuen Jahrbücher in Buchform werden nur noch in einer kleinen Auflage gedruckt. Die älteren Jahrbücher sind nur noch in wenigen Exemplaren verfügbar. Bei Bedarf bitte beim Vorstand anfragen.

Aus Mangel an Verfügbarkeit der Originalfotografien mussten wir die Bilder aus dem Buch übernehmen, was leider Qualitätsverluste verursacht hat. Sollten wir in irgend einer Weise Zugriff auf die Originalbilder erhalten, werden wir sie ersetzen.

Inhaltsverzeichnis 1991/1992

Martin Hornung, Klaus Gubitz, Wolfgang Hellwig, Alfred Singer	Ansprachen anlässlich der Gedenkfeier der Stadt Heidenheim am 26. April 1991 für Professor Dr. Kurt Bittel
Veit Günzler	In memoriam Heinz Bühler
Gottfried Odenwald	Rennweg-Wanderungen auf der Ostalb und darüber hinaus
Renate Ludwig	Römische Grabfunde aus Sontheim/Brenz - Braike, Kreis Heidenheim
Reinhard Sölch	Überlegungen zu den Mannschaftsbaracken der Ala II Flavia in Heidenheim
Heinz Bühler	Zur Geschichte des Albuachs
Erhard Lehmann	Ein Erdbeben erschütterte Burg Moropolis (Heidenheim)
Peter Michael Sträßner	Aufhausen vor Jahr und Tag
Helmut Weimert	Die Gebäude im Nahbereich des Heidenheimer Bürgerturms – Eigentümer und Nutzungen nach schriftlichen Quellen
Hans-Georg Lindenmeyer	Die Schnaitheimer Mühle
Ursula Angelmaier	Die Fürstenzimmer in Schloß Duttstein
Gerhard Schweier	Heidenheim als Familienname — Forschungsergebnis
Wolf-Ingo Seidelmann	Der Süddeutsche Mittellandkanal kam nicht bis Heidenheim
Gerhard Schweier	Stadtkämmerer in Heidenheim
Marcus Plehn	Arbeiteralltag im Heidenheim des 19. Jahrhunderts
Christoph Bittel	Die erste Heidenheimer Ballonfahrt am 6. Dezember 1908
Gerhard Schweier	Der Heidenheimer Stadtwald
Roland Würz	Der Landkreis Heidenheim in der Zeit des demokratischen Neubeginns im deutschen Südwesten nach 1945 – 40 Jahre Bundesland Baden-Württemberg
Erwin Bachmann	Die Erinnerung schlägt Wellen. 1986-87: Ein letzter Besuch im Alten Stadtbad – als es noch Stadtbad war.
Manfred Allenhöfer	Kulturelle Aktivität und historisches Bewußtsein
Wolfgang Hellwig	Der Heimat- und Altertumsverein Heidenheim in den Jahren 1991/92 Autorenverzeichnis Inhaltsverzeichnisse der Jahrbücher 1985 - 1990

Die Gebäude im Nahbereich des Heidenheimer Bürgerturms – Eigentümer und Nutzungen nach schriftlichen Quellen

Helmut Weimert

Vorbemerkung:

Der Heidenheimer Bürgerturm, das sog. „Türmle“, einer der letzten Reste der mittelalterlichen Stadtbefestigung, wurde im Rahmen einer umfangreichen Sanierungsaktion zwischen 1980 und 1982 archäologisch untersucht. Bedauerlicherweise existiert bis heute noch keine wissenschaftlich fundierte, umfassende Publikation über die damaligen Grabungsergebnisse. Im folgenden wird auf archivalischer Basis nach den Eigentümern und den Nutzungen der Gebäude im Umfeld des Bürgerturms geforscht. Auf diese Weise soll zumindest eine Vermutung hinsichtlich der Frage gefunden werden, von wem die jüngsten, ins frühe 16. Jahrhundert zu datierenden archäologischen Funde der Grabungsstelle stammen könnten.

Die Suche nach den Personen, die zu Beginn des 16. Jahrhunderts einen Teil ihres Abfalls im Bürgerturm deponierten, beschränkt sich auf die unmittelbare Nachbarschaft des Turms in der Annahme, daß zur Hausmüllbeseitigung möglichst kurze Wege gegangen wurden. In den schriftlichen Quellen lassen sich Bebauung und Hauseigentümer des betreffenden Bereichs nur bis um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert zurückverfolgen.¹ Da jedoch für das mittelalterliche und frühneuzeitliche Heidenheim keine innerstädtischen großflächigen Zerstörungen belegt sind, die zu einer grundlegenden Neugestaltung einzelner Bezirke gezwungen hätten, und da die engräumige mittelalterliche Stadtanlage keine wesentlichen baulichen Veränderungen in dem fraglichen Zeitraum erlaubte, darf für diese Untersuchung die Gebäudeanordnung des frühen 17. Jahrhunderts zugrunde gelegt werden. Danach kommt als unmittelbarer Grenzanstößer an den Bürgerturm allein der auf der Flurkarte von 1830 mit Nr.23² gekennzeichnete Gebäudekomplex in Frage. Nur seine Bewohner hatten direkten Zugang zum Turm. Nördlich an Nr. 23 grenzte Nr. 22³, südlich Nr. 24⁴ an.

Die nachfolgende Tabelle soll sowohl einen diachronen als auch einen synchronen Überblick über die Eigentumsverhältnisse der betreffenden Gebäude, ihre Nutzungszwecke sowie die Berufe der Eigentümer ermöglichen. Die Tabelle enthält in der Regel nur jeweils die erste und die letzte schriftliche Erwähnung eines Eigentumsverhältnisses. Der hierdurch dargestellte Zeitraum muß nicht in jedem Fall mit der tatsächlichen Eigentumsdauer identisch sein. Wenn der Zeitpunkt eines Eigentumsübergangs aus den Quellen eindeutig belegbar ist, wird dies auch in der Tabelle vermerkt. Überlieferungslücken sind auf diese Weise zu erkennen.

Der Untersuchungszeitraum beginnt mit der ersten bekannten, eindeutig zuordenbaren schriftlichen Erwähnung des Eigentumsrechts und endet um 1900. Für die Zeit danach, d. h. nach Einführung des BGB und der Verstaatlichung des Grundbuchwesens, sind die Eigentumsverhältnisse aus den Grundakten zu entnehmen.

1) Das Steuerbuch B 317 stellt das älteste systematische Hauseigentümerverzeichnis Heidenheims dar. Herrn Dr. Heinz Bühler verdanke ich, neben anderen wertvollen Ratschlägen im Zusammenhang mit dieser Arbeit, den Hinweis, daß der bislang als frühestes Steuerbuch bezeichnete Band B 316 möglicherweise erst nach B 317 angelegt worden war. Mein eingehender Vergleich der beiden Bände unter Hinzuziehung des 1. Heidenheimer Totenbuchs (1609-1636), des Kaufbuchs B 463 (bes. Bl. Ir) sowie des dem Gerichtsprotokoll B 67 beigebundenen Contract-Buchs (bes. Bl. 195r) ergab in der Tat, daß B 317, das älteste Heidenheimer Steuerbuch, 1618 angelegt worden war und bis etwa 1627 Gültigkeit hatte. B 316 ist als dessen Nachfolgebänd zu betrachten. Diese Beurteilung hatte bereits Stadtschreiber Johann Ludwig Ofterdinger in einer – später nicht mehr beachteten – Notiz vom 20. Oktober 1725 auf dem Vorsatzblatt von B 317 festgehalten.

Unter Zuhilfenahme des ältesten erhaltenen, etwa um 1808 gezeichneten, Heidenheimer Stadtplans und der 1830 entstandenen 1. Flurkarte gelang es, die Gebäudeanordnung und die entsprechenden Eigentumsverhältnisse des Jahres 1618 zu rekonstruieren.

Zur Methode vgl. Eugen Schempp „Sindelfingen im Jahr 1525“ in: Sindelfinger Jahrbuch Bd. 13 (Sindelfingen 1972), 254-309.

2) Der an der Hauptstraße stehende Gebäudeteil trug von 1838 bis 1894 die Bezeichnung Mittlere Stadt 112, ab 1894 Mittlere Stadt 110 und ist seit Dezember 1945 etwa identisch mit Hauptstraße 43.

3) 1838-1894 Mittlere Stadt 110; ab 1894 Mittlere Stadt 108; seit Dezember 1945 Hauptstraße 7.

4) 1838-1894 Mittlere Stadt 115; ab 1894 Mittlere Stadt 113; seit Dezember 1945 Hauptstraße 45.

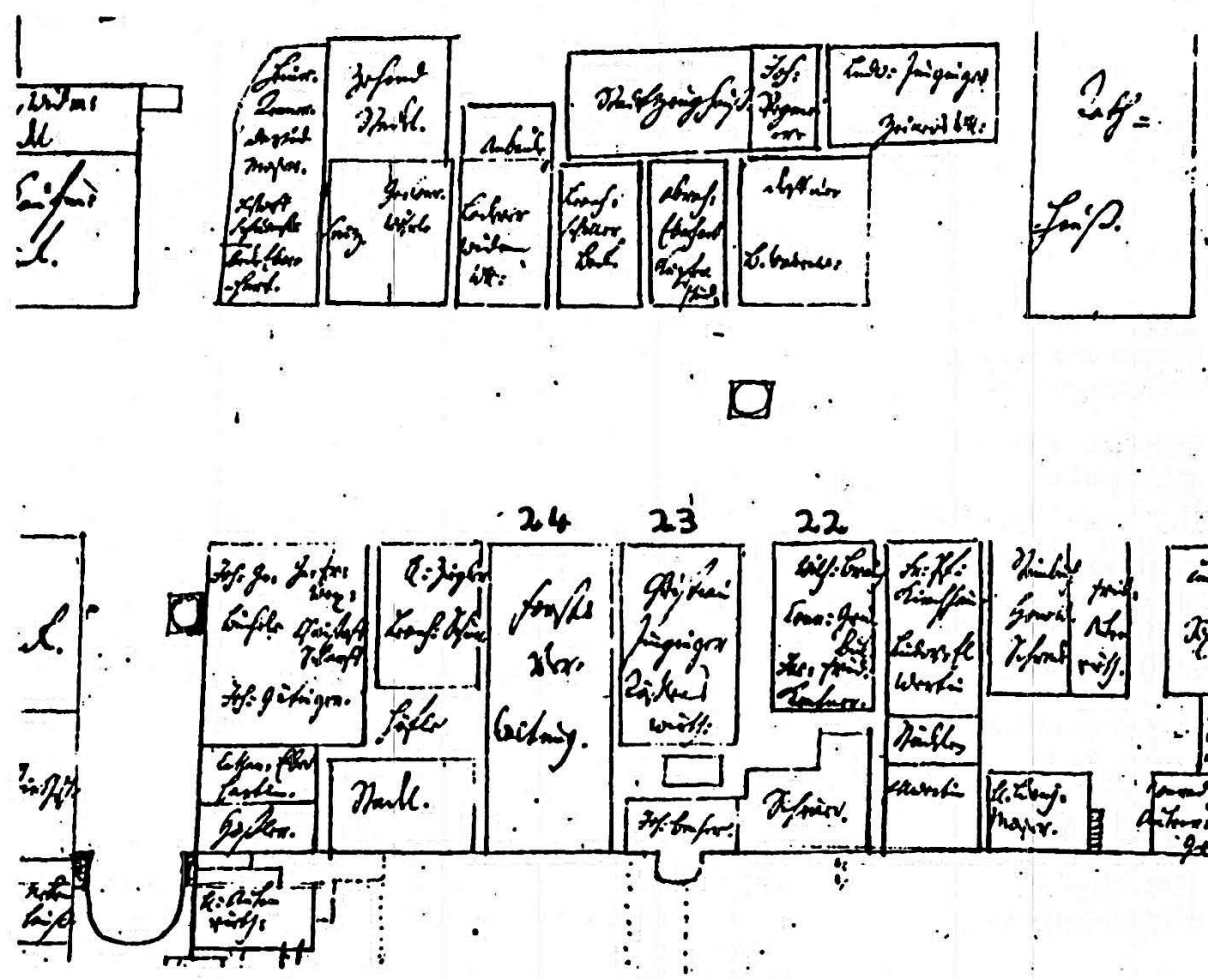
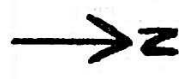


Abb. 1: Stadtplan von 1808. Vergrößerter Ausschnitt. (Stadtarchiv Heidenheim)

Nr. 22 (Hauptstraße 37)	Nr. 23 (Hauptstraße 43)	Nr.24 (Hauptstraße 45)
	1593 April 26 ⁵ Peter Hötzler Wirt zum Weißen Roß	
1603 ⁶ Johanna Klopfer verkauft an Georg Wochenauer Bürgermeister		
	1607 Juni 11 ⁷ Peter Hitzler verkauft an Hans Enslin Metzger Behausung zum Weißen Roß	1607 Juni 11 ⁸ Caspar Daur
		1609 ⁹ Caspar Daur, gewesener Klosterverwalter von Herbrechtingen, verkauft an die Geistliche Verwaltung
1680 ¹⁰ Bürgermeister Georg Wochenauers Witwe		
Zwischen 1627 und 1635 Mai 11 ¹¹ Die Wochenauerschen Erben verkaufen an Ludwig Raidel		
1635 Mai 11 ¹² Ludwig Raidels Erben		
1635 August 22 ¹³ Ludwig Raidels Erben verkaufen an Jacob Raidel		
1644 März 15 ¹⁴	1644 März 15 ¹⁵	

5) Contract-Buch B 67, 42r.

6) Ebd. 67R:

Johanna, Adam Klopfers Witwe, verkauft ihre Behausung auf dem Markt um 750 fl an Bürgermeister Georg Wochenauer. Das Haus steht zwischen Bürgermeister Paul Metschger (Nr. 21) und Peter Hötzler (Nr. 23). Es stößt vorne auf den Markt und hinten an Peter Hötzlers Stadel. Zu Georg Wochenauer als Eigentümer von Nr. 22 am 11. Juni 1607 s. u. Anm. 7.

7) Gerichtsprotokoll B 68, 228r und Contract-Buch B 67, 90r u. v.:

Peter Hötzler verkauft seine Behausung – genannt zum Weißen Roß –, Hofraite, Scheuer und Stallungen um 1.325 fl an den Metzger Hans Enslin. Das Anwesen steht zwischen Jörg Wochenauer (Nr. 22) und Caspar Daur (Nr. 24) und stößt vorne auf die Gemeine Gasse und hinten auf die Stadtmauer.

Wie in B 68, 228r u. v. vermerkt, will Peter Hötzler am 18. Juni 1607 vom Verkauf zurücktreten, weil dieser Frau und Kindern nicht recht sei. Allerdings wird dieses Ansinnen vom Stadtgericht zurückgewiesen. Hötzler, selbst Richter, muß sich zudem ermahnen lassen, gerade als Mitglied dieses Gremiums Vertragstreue zu üben.

Weitere Quellen zum Eigentumsrecht des Metzgers Hans Enslin am Anwesen Nr. 23: Steuerbuch B 317, 47r (1618); Steuerbuch B 316, 38r (zwischen 1627 und 1635); Kaufbuch B 464, ohne Paginierung (1635 Aug. 22).

8) S. o. Anm. 7. In B 67 a. O. wird Caspar Daur's Haus als „neuerbaut“ beschrieben. Wie zahlreiche Beispiele, etwa in Steuerbüchern und Lagerbüchern, jedoch belegen, läßt der Begriff „neuerbaut“ keinen sicheren Rückschluß auf den tatsächlichen Errichtungszeitraum zu, da entsprechende Angaben vielfach im Gesamtzusammenhang aus älteren Amtsbüchern übernommen wurden.

9) Geistliches Lagerbuch im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, H 102, 28 GV Heidenheim. Die nachfolgenden Quellen weisen dieses Haus als langjähriges Eigentum der Geistlichen Verwaltung aus: B 317, 50r (1618); B 463, 134v (1644); B 318, 47r (1664); B 473, 270r (1666); B 466, 134r u. v (1686); ebd. 292v-293v (1705); B 472, 298v-300r (1754); B 474, 21v-24r u. VB 1, 168v (1776); B 474, 272r-274r u. VB 1, 168v (1787); B 474, 514v-515r (1794).

10) Steuerbuch B 317, 44r. 47r. 152r. Im Totenbuch der evang. Kirchengemeinde Heidenheim, 5.16 ist vermerkt, daß Bürgermeister Georg Wochenauer am 17. September 1618 starb.

11) Steuerbuch B 316, 38r u. 105r.

12) Kaufbuch B 464 (ohne Paginierung, chronologische Folge der Einträge).

13) Ebd.:

Ludwig Raidels Biber verkaufen ihre Behausung auf dem Markt um 700 fl. an akbb Raidel. Das Gebäude steht zwischen Paul Metschger, Amtmann zu Sontheim/Brenz (Nr. 21), und Metzger Hans Enslin (Nr. 23).

14) S. o. Anm. 14. Zu Hans Georg Enslin als Eigentümer von Nr. 22 s. auch Steuerbuch B 318, 44r (1664) und u. Anm. 17

15) Kaufbuch B463, 134v:

Hans Georg Enslin	Das Haus von Hans Enslin wird verkauft an Jacob Bachmayr Gastherberge zum Weißen Roß	
	1664 ¹⁶ Johann Eisenschmid	
	1666 Mai 22 ¹⁷ Anna Maria Eisenschmid und andere verkaufen an Bürgermeister Johann Steinbuch Glaser Herberge zum Weißen Rößlein	
	Zwischen 1666 Mai 22 und 1686 Dez. 13 ¹⁸ Bürgermeister Hans Steinbuch: Witwe Herberge zum Weißen Rößlein	
1686 Dez. 13 ¹⁹ Johannes Sapper Schuhmacher	1686 Dez. 1319 ²⁰ Die Steinbuchschen Erben verkaufen an . Michael Aloisius Lutz Glaser Herberge zum Weißen Rößle	
Zw. 1698 u. 1705 August 31 ²¹ a) ½ Johann Jacob Sapper Schuhmacher b) ½ Hans Bernhard Scharpf Schneider		
Zw. 1698 u. 1705 August 31 ²² a) ½ Johannes Sapper, der Sohn b) ½ N.N.		
Zw. 1698 u. 1705 August 31 ²³ a) ½ Hans Jacob Sapper Schuhmacher b) ½ Bernhard Scharpf Schneider		
	1705 August 31 ²⁴	

Der fürstliche Amtsverwalter Leonhard Krieger verkauft ein Haus oder Gastherberge zum Weißen Roß an Jacob Bachmayr. Das Haus, dessen voriger Eigentümer der Metzger Hans Enslin („Enßl“) war, steht zwischen der Geistlichen Verwaltung (Nr. 24) und Hans Georg-Enslin (Nr. 22).

16) Steuerbuch B 318, 47r.

17) Kaufbuch B 463, 270r:

Anna Maria Eisenschmid und andere verkaufen die Herberge zum Weißen Rößlein auf dem Markt um 750 fl an Bürgermeister Johann Steinbuch. Das Anwesen, bestehend aus 2 Häusern, 1 Scheuer und 1 Hof steht zwischen Hans Georg Enslin (Nr. 22) und der Geistlichen Verwaltung (Nr. 24). Es stößt vorne auf den Markt und hinten auf die Stadtmauer.

18) Steuerbuch B 318, 193r:

Die Herberge zum Weißen Rößlein gehört der Witwe des Bürgermeisters und Glasers Hans Steinbuch. Das Haus steht zwischen der Geistlichen Verwaltung (Nr.24) und Hans Georg Enslin (Nr. 22).

19) S. o. Anm. 19.

20) Kaufbuch B 466, 134r u. v.:

Die Herberge zum Weißen Rößle wird samt Stadel um 1.250 fl an den Glaser Michael Aloisius Lutz verkauft. Sie steht zwischen der Geistlichen Verwaltung (Nr. 24) und Schuster Johann Sapper (Nr. 22).

21) Steuerbuch B 319/1, 336v, 1. Eintrag.

22) Ebd. 2. Eintrag.

23) Ebd. 3. Eintrag und Kaufbuch B 466, 292v-293v.

24) Kaufbuch B 466, 292v-293v:

Anna, die Frau von Michael Aloisius Lutz, verkauft die Herberge zum Weißen Rößle auf dem Markt und 4 J. Acker im Haintal um insgesamt 1.000 fl an ihren leiblichen Sohn, den Glaser Johannes Steinbuch. Das Anwesen – Haus und Stadel – liegt zwischen der Geistlichen Verwaltung (Nr. 24) und Hans Jacob Sapper (Nr. 22), Schuhmacher, und Bernhard Scharpf (Nr. 22), Schneider.

	Anna, die Frau von Michael Aloisius Lutz, verkauft an Johannes Steinbuch Glaser Herberge zum Weißen Rößle	
1754 Februar 19 ²⁵ a) ½ Hans Jerg Zainer Schuhmacher b) ½ Johannes Scharpf Schneider	1754 Februar 19 ²⁶ Verkauf aus der Hinterlassenschaft des Johannes Steinbuch an Johann Georg Steinbuch Glaser Herberge zum Weißen Roß	
Zw. 1754 Februar 19 u. 1771 a) ½ Christian Sapper ²⁷ b) ½ Johannes Scharpf		
1771 ²⁸ a) ½ Christian Sapper verkauft an Conrad Grünbühl b) ½ Die Erben des Johannes Scharpf verkaufen an Conrad Grünbühl		
1771 ²⁹ a) 1/2 Conrad Grünbühl verkauft an Jacob Friedrich Kentner Schneider b) 1/2 Conrad Grünbühl Bäcker		
	1776 Juli 31 ³⁰ Johann Georg Steinbuch verkauft an Johannes Steinbuch Gastherberge zum Weißen Rößle	
	1787 Januar 26 ³¹ Johannes Steinbuch verkauft an Johann Leonhard Lindenmaier Gastherberge zum Weißen Rößle	
	1794 Juli 28 ³² Die Erben von Johann Leonhard Lindenmaier verkaufen an Christian Junginger Webermeister Herberge zum Weißen Rößle	

25) S. o. Anm. 25.

26) Kaufbuch B 472, 298-300r:

Aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Rößleswirts Johannes Steinbuch wird unter anderem die Herberge zum Weißen Roß, bestehend aus 2 Behausungen, 1 ganzen Stadel und 1 Hof um 1.675 fl an den Glaser Johann Georg Steinbuch, den Sohn des Verstorbenen, verkauft. Das Anwesen steht zwischen Schneider Johannes Scharpf (Nr. 22) und Schuhmacher Hans Jerg Zainer (Nr. 22) einerseits und der geistlichen Verwaltung (Nr. 24) andererseits.

27) Güterbuch VB 1, 154r u. 156r.

28) Ebd. Conrad Grünbühl, auch „Kreihenbühl“ geschrieben, besitzt jetzt kurzzeitig das Gesamteigentum Nr. 22.

29) Ebd. 154r und u. Anm. 30-52. Zu den berufen von Lrunbunhl und Rentner s. u. Anm. 30.

30) Kaufbuch B 474, 21v-24r und Güterbuch VB 1, 168v:

Johann Georg Steinbuch, Ratsverwandter und Rößleinswirt, verkauft eine Gastherberge, „welche den Schild zum Weißen Rößlen zu führen berechtigt ist“, an seinen Sohn Johannes Steinbuch um 2.125 fl. Das Anwesen besteht aus 2 separat gebauten Behausungen, 1 Stadel, 1 „unlängst neu erbauten Brandweinhäuslein“ und 1 Hof. Das Anwesen steht zwischen dem Schneider Jacob Friedrich Kentner und dem Bäcker Conrad Grünbühl (Nr. 22) einerseits und der Geistlichen Verwaltung (Nr. 24) andererseits.

31) Kaufbuch B 474, 272r-274r und Güterbuch VB 1, 168v:

Johannes Steinbuch, Weißrößleswirt, verkauft die Gastherberge um 2.150 fl an Johann Leonhard Lindenmaier. Für Mobilien und Geschirr werden zusätzlich 50 fl veranschlagt. Gebäudebeschreibung und Lage wie in o. Anm. 30.

1798 Mai 2 a) 1/2 Jacob Friedrich Kentner Schneider b1) 1/4 Conrad Grünbühl Bäcker b2) 1/4 Conrad Grünbühl verkauft an Johann Wilhelm Brauch Bäcker ³³		
1808 ³⁴ al) 2/9 (2/3 an 1/3) Jacob Friedrich Kentner Schneider a2) 1/9 (1/3 an 13) Gottlieb Degler b1) m 3 Conrad Grünbühls Witwe b2) 1/3 Wilhelm Brauch Bäcker	1808 ³⁵ Christian Junginger Wirtschaft zum Weißen Rößle	1808 ³⁶ Königl. Kameralverwaltung: Forstverwaltung
1810 al) 2/9 Jacob Friedrich Kentner Schneider a2) 1/9 Gottlieb Degler b1) 1/3 Die Erben der Witwe Grünbühl verkauften an Wilhelm Brauch Bäcker ³⁷ b2) 1/3 Wilhelm Brauch Bäcker		
1811 ³⁸ a1) 2/9 Jacob Friedrich Kentner Schneider a2) 1/9 Gottlieb Degler b) 2/3 Wilhelm Brauch Bäcker	1811 ³⁹ Johannes Schwengelbauer	
Zw. 1811 u. 1843 ⁴⁰ a) 1/3 Jacob Friedrich Kentner Schneider b) 2/3 Wilhelm Brauch Bäcker		
	1812 ⁴¹ Maximilian Müller	
		1825 ⁴² Verkauf an Postmeister Winter

37) Güterbuch VB 1, 158r.

36) Ebd. Nr. 28 (entspricht Nr. 24 der Flurkarte von 1830): „Dreistöckiges Wohnhaus mir einem Fruchtkasten darauf, am Markt.“ Versicherungsanschlag: 5.000 fl.

35) Ebd. Nr. 26 (entspricht Nr. 23 der Flurkarte von 1830): „Dreistöckiges Wohnhaus, die Wirtschaft zum Weißen Roß, auf dem Markt.“ Versicherungsanschlag: 1.000 fl.

34) Brandversicherungskataster B 393, Nr. 25 (entspricht Nr.22 der Flurkarte von 1830): „Dreistöckiges Haus auf dem Markt mit einer Bäckerei im untersten Stock!“ Versicherungsanschlag: 950 fl.

33) Güterbuch VB 1, 158r:

Conrad Grünbühl verkauft die kleinere Hälfte seiner Haushälfte an seinen Schwiegersohn, den Bäcker Johann Wilhelm Brauch.

32) Kaufbuch B 474, 514-515:

Die Erben des verstorbenen Rößleswirts Leonhard Lindenmaier verkaufen die Herberge zum Weißen Rößle einschließlich einer 1793 neu erbauten Scheuer samt Stallungen um 2.300 an Webermeister Christian Junginger.

Gebäudebeschreibung und Lage wie in o. Anm. 30.

	1829 ⁴³ Müller verkauft an Baier Wirtschaft zum Weißen Roß	
1843 a) 1/3 Jacob Friedrich Kentner b) 2/3 Wilhelm Brauchs sen. Witwe vererbt an Wilhelm Brauch jun. Bäcker ⁴⁴		
	1846 ⁴⁵ Rößleswirt Baiers Witwe übergibt das Anwesen an Bernhard Baier	1846 ⁴⁶ Handlungshaus Wulz und Schaefer
1847/48 ⁴⁷ a) 1/3 Gottlieb Deglers Witwe b) 2/3 Wilhelm Brauch jun. Bäcker		
1849 Dezember 19 a) 1/3 Andreas Röslers, Schuhmachers, Ehefrau erbt diesen Gebäudeanteil ⁴⁸ b) 2/3 Wilhelm Brauch jun. Bäcker		
1852 a) 1/3 Anders Röslers Ehefrau b) 2/3 Wilhelm Brauch jun. verkauft an Benjamin Dinkelmaier Weber ⁴⁹		
		1862 ⁵⁰ Fabrikant Wulz verkauft an Simon Schaefer Kaufmann
1868 a) 1/3 Verkauf an Benjamin Dinkelmaier Weber ⁵¹ b) 2/3 Benjamin Dinkelmaier		
	1873 ⁵² Bernhard Baier verläuft an Albert Pfleiderer	

38) Brandversicherungskataster B 393, Nr. 25.

47) Ebd. Bl. 136. Gebäude Mittlere Stadt A 110. Dreistöckiges Wohnhaus von gemischter Bauart mit gewölbtem Keller.

46) S. o. Anm. 45. Zur Erwähnung im Gebäudekataster 1847/48 s. ebd. Bl. 144. Gebäude Mittlere Stadt A 115. Dreistöckiges Wohnhaus mit steinernem Stock und gewölbtem Keller.

Vgl. Meck a. O. 67-70 zur Zigarrenfabrik Gebrüder Schaefer, um deren Stammhaus es sich hier handelt.

45) Ebd. Bl. 139. Gebäude Mittlere Stadt A 112. Dreistöckiges Wohnhaus, teils von Stein, teils von Holz erbaut, mit gewölbten Kellern, „neben dem Handlungshaus Wulz und Schaefer (Nr. 24).

44) Gebäudekataster B 371, Bl. 136. Gebäude Mittlere Stadt A 110.

43) Karl Kaspar Meck: Heidenheim nebst Hellenstein. 2. Teil (Heidenheim 1910), 49.

42) Güterbuch VB 1, 178r und Brandversicherungskataster B 393, Nr.28.

41) Ebd. Nr. 26.

40) Ebd. Nr. 25.

39) Ebd. Nr. 26.

48) Gebäudekataster B 376, Bl. 149. Gebäude Mittlere Stadt 110.

49) Ebd. Bl. 148.

50) Ebd. Bl. 156. Gebäude Mittlere Stadt 115.

51) Ebd. Bl. 148. f.

52) Ebd. Bl. 151.

1874 ⁵³ Nach dem Tod des Benjamin Dinkelmaier geht das Verfügungsrecht an seine Witwe Rosina Dinkelmaier über		
		1887 ⁵⁴ Nach dem Tod des Simon Schaefer Eigentumsübergang an seine Witwe Christine Friederike Schaefer
1892 ⁵⁵ Rosina Dinkelmaier vererbt das Gebäude an ihre beiden Töchter Rosina und Maria Dinkelmaier		
1894 ⁵⁶ Rosina und Maria Dinkelmaier	1894 ⁵⁷ Nach dem Tod von Albert Pfeiderer Eigentumsübergang an seine Witwe Margarethe Pfeiderer	
1895/96 ⁵⁸ Verkauf an Josef Hepp Stationskommandant a. D.		
1897 ⁵⁹ Nach dem Tod von Josef Hepp Eigentumsübergang an seine Witwe Pauline Hepp		
1898 ⁶⁰ Jost Eble Händler		1898 ⁶¹ Christine Friederike Schaefer verkauft an Gebrüder Schaefer Kommanditgesellschaft
	1901 ⁶² Brauereigesellschaft Georg Neff	

53) Ebd. Bl. 148 f.

54) Ebd. Bl. 156. Eventualteilungsurkunde vom 1. Juni 1887. Zu Christine Friederike Schaefer als Eigentümerin dieses Gebäudes im Jahr 1894 s. Gebäudekataster B 382, Bl. 189. Gebäude Mittlere Stadt 113 (früher 115).

55) B 376, Bl. 148 u. 179. Realteilung vom 16. Februar 1892.

56) Gebäudekataster B 382, Bl. 179. Gebäude Mittlere Stadt 108 (früher 110). Dreistöckiges Wohnhaus, Erdgeschoß Stein, ebenso die Hälfte des 1. Stocks und eine Giebelseite, sonst Fachwerk mit 1 gewölbten Keller.

57) Gebäudekataster B 376, Bl. 151 und B 382, Bl. 181. Gebäude Mittlere Stadt 110 (früher 112).

58) Gebäudekataster B 382, Bl. 179.

59) Ebd.

60) Ebd.

61) Ebd. Bl. 189. Persönlich haftende Gesellschafter der Gebrüder Schaefer KG sind Bernhard Kellinghausen und Dr. Paul Wulz.

62) Ebd. Bl. 181.

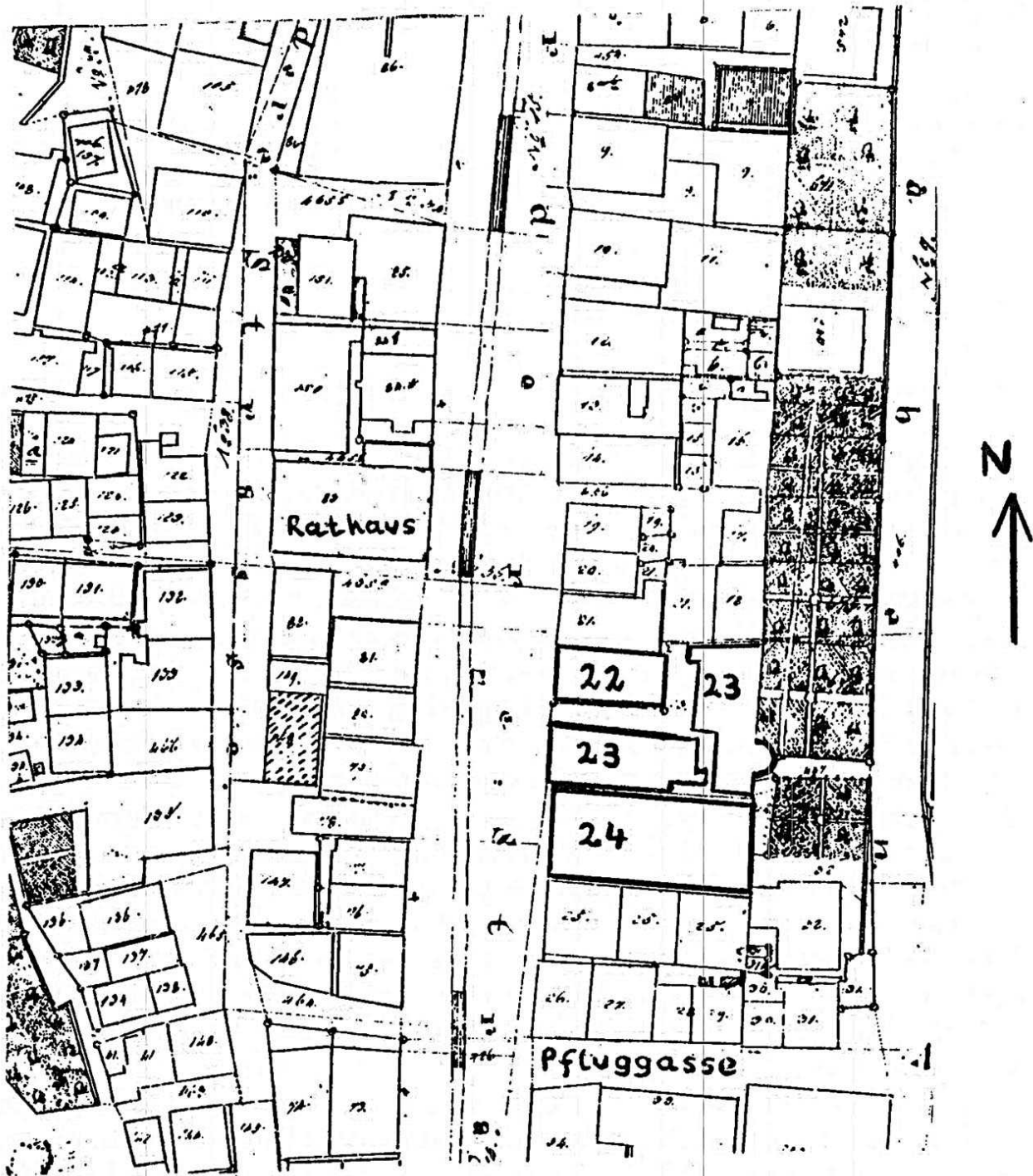


Abb. 2: Flurkarte von 1830. Ausschnitt. (Stadtmessungsamt Heidenheim)

Die vorliegende Untersuchung zeigt, daß das Gebäude Nr. 23 ohne Unterbrechung als Gasthof und Gastwirtschaft gedient hat. Selbst der Name blieb bis zum Abbruch des Gebäudes im Jahr 1979⁶³ weitgehend gleich: „Weißes Roß“, „Weißes Rößlein“, „Weißes Rößle“ - oder in der Umgangssprache einfach nur „Rößle“. Schon aus den frühesten Beschreibungen des Anwesens vom Jahr 1607⁶⁴ wird deutlich, daß der jeweilige Rößles-Wirt nicht nur das Gasthaus selbst, sondern auch die dabei stehende Scheuer, die Stallungen und den Hofraum

63) Schweier, Gerhard: Heidenheimer Chronik 1979, Folge 19, S. 12.

64) Vgl. o. Anm. 7.

besaß. 1618 wird dazu gehörig erstmals eine „hintere erst neu erbaute Behausung“ erwähnt.⁶⁵ Die Frage, ob sie mit dem 1894 genannten „Hintergebäude“⁶⁶ identisch ist und ebenso wie dieses mit dem Bürgerturm verbunden war, läßt sich aus dem vorhandenen schriftlichen Quellenmaterial nicht beantworten.

Das Gebäude Nr. 22 wurde 1603 von Georg Wochenaus, einem Bürgermeister, erworben. Bei dem Inhaber eines solchen städtischen Ehrenamts darf man einen gewissen Wohlstand vermuten. Zwischen dem Beginn des 18. und dem Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Eigentumsrecht an diesem Haus vorübergehend aufgeteilt. Diese Tatsache läßt nicht notwendigerweise auf bescheidenere wirtschaftliche Verhältnisse der Hauseigentümer schließen, sondern kann auch eine Folge von Erbteilungen gewesen sein. Keller, Erdgeschoß und 1. Obergeschoß bewahren heute noch die ursprüngliche Bausubstanz.⁶⁷

Haus Nr. 24 war zweifellos das stattlichste der hier untersuchten drei Gebäude. Als Privathaus für einen sicherlich wohlhabenden Bürger, einen Klosterverwalter, erbaut, diente es ab 1609 für etwa 200 Jahre als Sitz der Geistlichen Verwaltung, als Amtshaus. Später wurde es das Stammhaus der bedeutenden Zigarrenfabrik Gebrüder Schaefer. Im Jahr 1974⁶⁸ endet seine Geschichte mit dem Abbruch.

Als Gesamtergebnis läßt sich festhalten, daß die dem Bürgerturm am engsten benachbarten drei Anwesen vom 17. bis zum 19. Jahrhundert großteils gleichbleibende Funktionen erfüllten und von Personen bewohnt waren, die ähnliche gesellschaftliche Strukturen repräsentierten wie ihre jeweiligen Vorgänger. Durch ihre Lage „am Markt“ standen die besagten Häuser stets im Zentrum urbanen Lebens. Mit aller gebotenen Vorsicht kann man aus dem oben Gesagten die Vermutung ableiten, daß der Gasthof zum Weißen Roß auch schon vor seiner ersten schriftlichen Erwähnung im Jahr 1593 an diesem Platz angesiedelt war. Stimmt dies, dann haben wir in den Wirtsleuten diejenigen gefunden, die ihren Abfall im Bürgerturm deponierten.

Abkürzungsverzeichnis:

Bl. = Blatt

fl = Gulden

J. = Jauchert

r = recto (Vorderseite)

v = verso (Rückseite)

65) Steuerbuch B 317, 47r.

66) Gebäudekataster B 382, Bl. 181, Nr. 110a: 5

„Dreistöckiges Hintergebäude, Wohnhaus mit vierstöckigem unten runden und oben viereckigem Turm, Erdgeschoß und 1. Stock Stein, sonst Fachwerk, der Turm auf 2 Stockhöhen von Stein.“

67) Hauptstraße 37, Optiker E. Kirsamer. Wie aus den städtischen Bauakten hervorgeht, wurden zwischen 1971 und 1977 wesentliche Umbauten vorgenommen. Unter anderem erfolgte der Zusammenbau mit den nördlich und südlich angrenzenden neu errichteten Gebäuden Hauptstraße 35 und 43.

68) Städtische Bauakten Hauptstraße 45 und Schweier, Gerhard: Heidenheimer Chronik 1974, S. 13.



Abb. 3: Von links nach rechts: Gebäude Nr. 22, Nr. 23 (Weißes Röble), Nr. 24 (Gebr. Schaefer) und Nr. 25 von Südwesten um 1896 (Aus: Der hellenstein Bd. 6, 1961, S. 126)



Abb. 4: Gebäude Nr. 22 um 1909, Zeichnung: Architekten Kraft & Reiter (Bauakten)



Abb. 5: Gebäude Nr. 23: (Weißes Roß) im Oktober 1978. (Foto: Stadtarchiv Heidenheim)

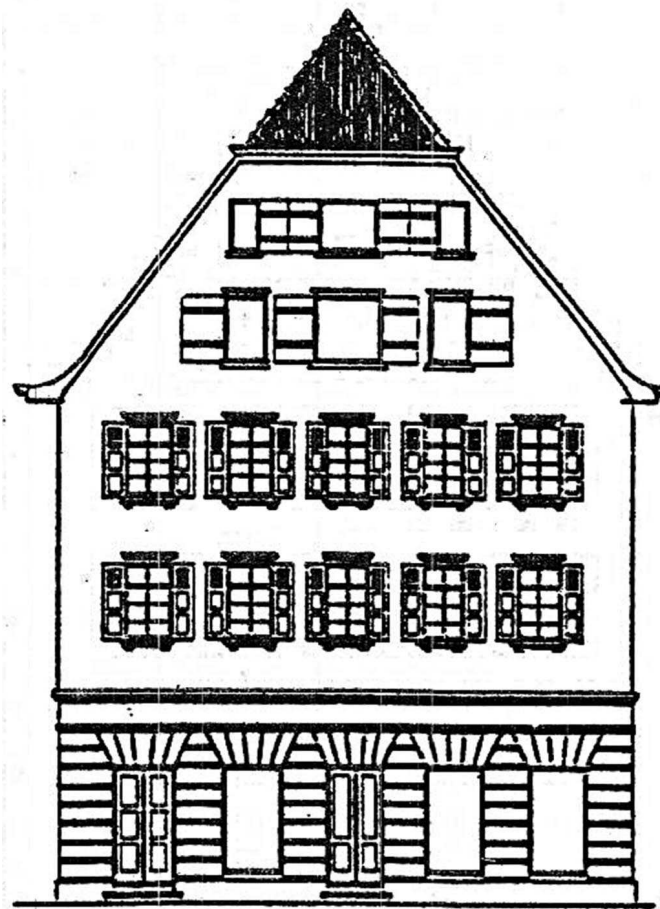


Abb. 6: Gebäude Nr. 24 (Gebr. Schaefer) im Januar 1914. Zeichnung Architekt Richard Burr (Bauakten).

Aus dem Jahrbuch 1991/92 des Heimat- und Altertumsvereins Heidenheim an der Brenz.

Anmerkungen:

Wenn nicht anders vermerkt, beziehen sich die nachstehend genannten Signaturen auf die Bestände des Stadtarchivs Heidenheim.